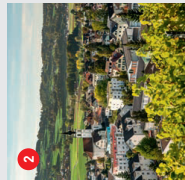
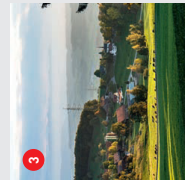


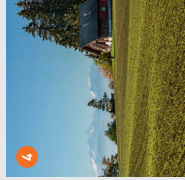
Das Häxebächli bildet eine natürliche Grenze zu Büron. Anna Voglin wohnte am 23.05.1447 in Etswil dem Heiligen Abendmahl bei. Nach der Messe ging es ihr durch die Eisengitter des Sakramenhauschens eine Hostie zu stehen. Solche Taten kamen damals ab und zu vor. Daraufhin floh sie Hals über Kopf und wurde am Grenzbach zwischen Büron und Triengen gefasst. Laut Gerichtsurteil vom 16.06.1447 wurde sie zum Tode verurteilt und daraufhin in Büron verbrannt. Ihre Asche soll danach in den Grenzbach gestreut worden sein.



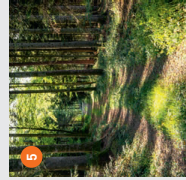
Die Gegend von Triengen gehört zu den ersten besiedelten Gebieten im Kanton Luzern. Unser Ort wird erstmals urkundlich im Jahre 1180 als «Triengin» erwähnt. Triengen war ein Bauerndorf und hat sich erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts zum Gewerbe- und Industrieort gewandelt. In dieser Zeit wurden die Psekkuschen durch die Sursse-Triengen-Baum abgetost, welche dann im Jahre 1972 den Personenverkehr an die Busbetriebe abtrennen musste.



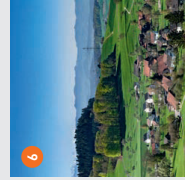
Der Weiler Wellnau mit dem Weiher und dem Gschwicht an der Grenze zu der Nachbargemeinde Schlierbach, ist ein beliebter Ort in der Höhe. Von allem im Herbst und im Winter liegt er oft über der Nebelgrenze. Hier ist noch eine intakte Landwirtschaft in einem gesunden Mix von Klein- und Grossbetrieben zu finden, welche grossmehrfach nach biologischen Richtlinien Milch, Fleisch und Eier produzieren.



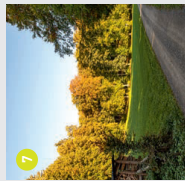
Das Hotel Bellevue und die dazugehörige Scheune (heutige Gschwicht-Hotel) wurden um ca. 1904 erbaut. Der Hotelbetrieb war aber nur von kurzer Dauer, denn 1912 brannte es ab. Nach dem 2. Weltkrieg begann der Umbau der Scheune durch Mitglieder des Ski-Clubs Triengen. Im Jahr 1972 wurde dann die Hütte an Albert Ludin und Robert Peter verpachtet, welche dort bis Oktober 1998 über die Wintermonate einen kleinen Wirt- schaftsbetrieb aufrechterhielten. Von November 1998 bis März 2018 wurde der Wirtschafts- betrieb durch die Besitzer Heidy und Sepp Arnold selber geführt. Ab der Wintersaison 2018/2019 heisst nun die Pächterin Esther Portmann mit ihrem Mann Guido.



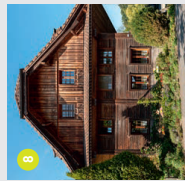
Nebst der nachhaltigen Nutzung der Ressource Holz, legen wir Wert auf den Erhalt, und die Förderung von standortgerechten und artenreichen Waldbeständen. Wo ökologisch wertvoll und ökonomisch sinnvoll werden Waldraumaufwertungen realisiert. Zurzeit sind ca. 4% der Waldfläche in entsprechende Projekte integriert.



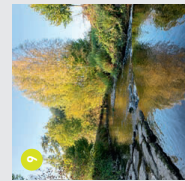
Mehrere Quellen erwähnen den Ort erstmals urkundlich im Jahre 1259 unter dem Namen Chulumbrowe. Andere geben an, dass der Ort 1118 und 1189 Cholumbrowo geheissen habe. 1316 erhielt das Dorf dann den Namen Columbe, und bereits sieben Jahre später gab es erneut einen Namenswechsel und zwar auf den Namen Columbrowe. 1330 und 1347 tauchte dann der Name Columbrowe für die heutige Ortschaft Kulmerau auf.



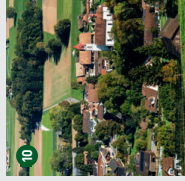
In abwechslungsreicher Vielfalt zwischen Aussicht ins Tal und angenehmen Waldwegen und einzelnen Hütten kann man die Steile ruhig etwas bäumeln lassen. Auch auf den Waldkindergarten und ein wildes Tobel das Walbertobel trennt auf einer längeren Strecke den Kanton Luzern und den Kanton Aargau voneinander. Ein Bruggli, ein neu angelegter Weg, der Bach – Natur pur.



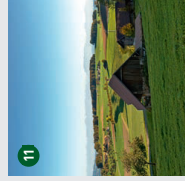
Der Weiler Marchstein ist die Eingangsporte der Gemeinde Triengen aus dem Kanton Aargau mit einer Kapelle, wenig Gewerbe, Landwirtschaft sowie Wohnbauten. Hier endet das Walbertobel aus Kulmerau kommend und beginnt der Übergang ins Tal der Sure!



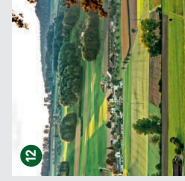
Die Sure begleitet Triengen rund 4 Kilometer am Siedlungsrand zu den Ortsteilen Winkon und Willhof weiter bis in die Aare. Mit dem Surenkie und weiteren geplanten Zielen zur Revitalisierung, soll die Sure als natürlicher Bachlauf im Tal weiterhin eine naturnahe Bedeutung behalten. Es gibt kaum eine ruhigere Wanderroute ohne Zug oder Autolärm wie hier bei uns im Tal.



Der Name Winkon bedeutet, soviel wie «Hof des Wiro». Der Name geht auf die Zeit der alemannischen Landnamen zurück, weshalb ist es wahrscheinlich, dass der Ortsteil schon im 7./8. Jahrhundert besiedelt war. Winkon befindet sich im nordwestlichen Gemeindeteil von Triengen angrenzend an den Kanton Aargau und besteht aus zahlreichen Häusern und Bauernhöfen. In der Mitte hindurch fliesst der Hüttenbach. Die Bevölkerung wuchs von 1745 bis 1850 rasch an und erreichte 880 Einwohner.



Entlang des Hüttenbaches lässt man den ganzen Blick durch unser Surenthal Richtung Norden in den Kanton Aargau bis in den Schwyzwald und über den Sempachersee bis zum Hausberg von Luzern dem Pilatus. Die Hochebene Ertl verbindet die Ortsteile Winkon und Willhof.



Der Hof Willhof war um 1826 gegenüber Beromünster zinspflichtig. Die im Archiv St. Urban befindliche Urkunde aus dem Jahre 1309 bekennt, dass «Diepoldwile» dem Kloster «50 Schilling zinsset». 1336 erscheint der Name «Triepoldwile» in den Jahreszeitbüchern des Chorenrehs. Diepoldwile bedeutet «kühnes Volk» und stammt aus dem althochdeutschen Wort «dubold». Im Jahre 1429 wird – in einem Vertrag zwischen Thuring von Aarberg und Luzern – erneut «Diepoldwile» genannt und zwar in Verbindung mit «Wyl» und «Zitz». «Wyl» ist die erste Bezeichnung für Willhof, 1461 in «Willhof» umbenannt.

## GEMEINDE TRIENGEN FUSIONSWEG

Ortsteile: Triengen, Winkon, Willhof und Kulmerau



**WICHTIGES IM KÜRZE**

- Start: Moosgassestrasse (Unterführung), Triengen
- Länge: 29,5 km
- Dauer: 7h, 40min
- Aufstieg: 738 m und 740 m Abstieg
- Höchster Punkt: 835 m über Meer
- Familienwanderung, bedingt kinderwagentauglich

**Anreise**

Postauto von Sursase (Postauto 85\*)  
Postauto von Schöfliland (Postauto 85\*)  
• Fahrplan ab Dezember 2019

design and print by gammaprint ag  
Reproduziert mit Bewilligung von swissstop (BA180250)

**WILLKOMMEN AM START UND ZIEL VON UNSEREM FUSIONSWEG HIER IN TRIENGEN!**

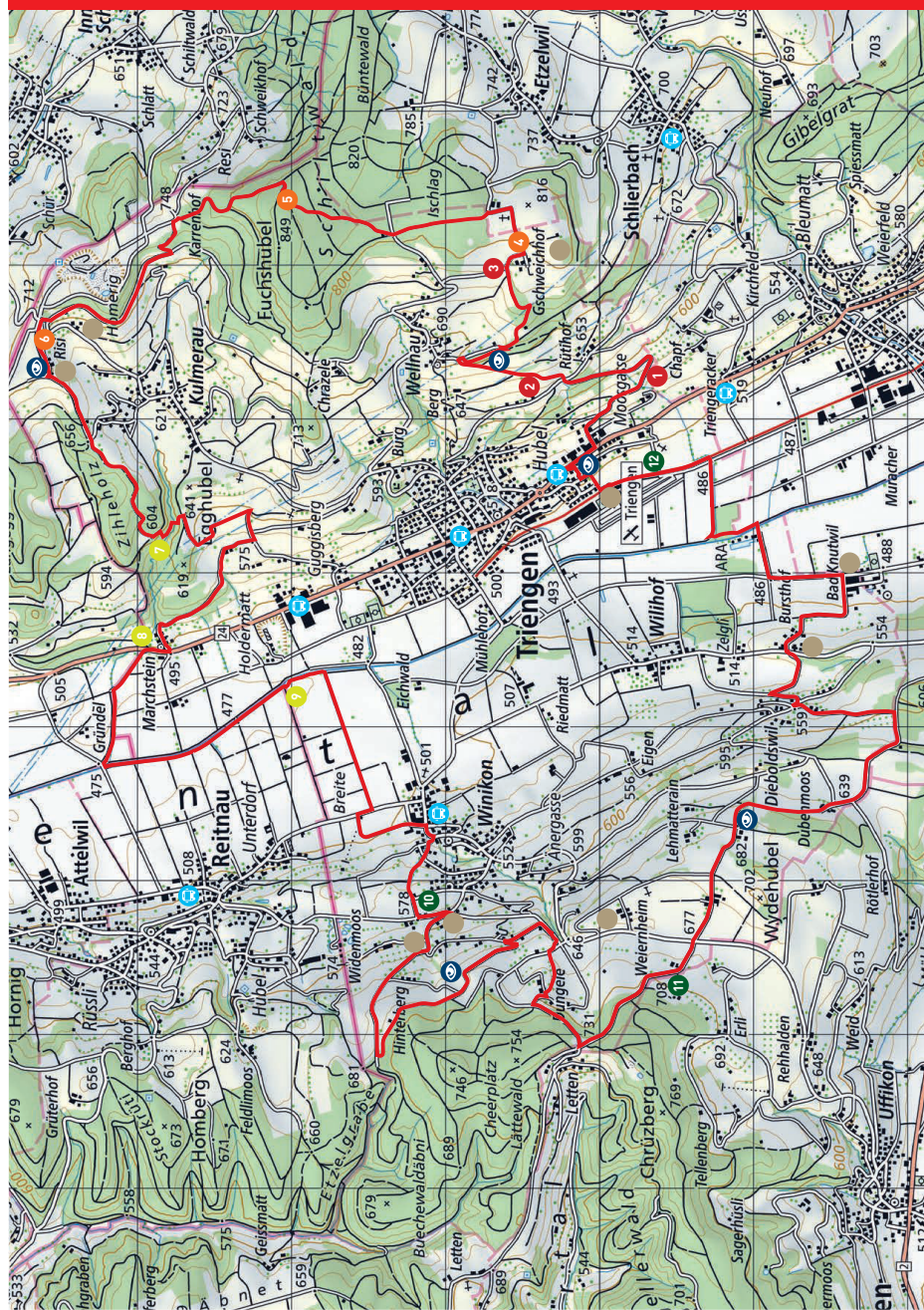
Unsere naturnahen Ortschaften und Weiler in der ruhigen Umgebung von Triengen bieten Ihnen auf Ihrer Wanderung viel Abwechslung. Neben vier beschrifteten Aussichtsplattformen, die Sie in jedem Ortsteil finden werden, gibt es Wälder, Bäche und Wiesen mit einer wunderschönen Fauna und Flora. Fernab vom Alltagsstress dürfen Sie die ruhige Natur geniessen. Über Berg und Tal bis zum höchsten Punkt im Gebiet «Sämirain» ob Kulmerau auf 835 m ü. Meer oder in der Talsohle auf rund 500 m. ü. Meer der Sure entlang.

**DER WEG IST GEGENSEITIG AUSGESCHLIDERT**

Teilstrecken sind möglich. In Triengen gibt es mehrere Bushaltestellen die Sie wieder an den Start oder zu den nächsten Zuverbindungen im Surental nach Sursase oder nach Schöfliland bringen. Bänkli zum Ausruhen oder diverse Hofläden, die sich über einen Besuch freuen würden, gehören zu unserem Fusionsweg. Besonderheiten die nicht direkt am Weg liegen, sind zusätzlich beschildert und teilweise mit Beschriftungen für weitere Informationen ausgestattet. Der Faltsprospekt begleitet Sie auf Ihrem Weg. Mit dem Plan und den nötigen Angaben kommen Sie sicher und gesund wieder ans Ziel.

Viel Freude auf dem Fusionsweg.

**GEMEINDERAT TRIENGEN**



- 1 Blick ins Tal zum Hexenbächli
- 2 Blick auf Orststel Triengen
- 3 Blick auf Weiler Wellinau
- 4 Abzweiger zur Gschweichhütte
- 5 Schiltwald
- 6 Blick auf Orststel Kulmerau
- 7 Waldböbel
- 8 Weiler Marchstein
- 9 Surenknie
- 10 Blick auf Orststel Winkon
- 11 Hochebene Lätten – Ertl
- 12 Blick auf Orststel Wilhof

- Gemeinde Triengen-Fusionsweg
- Orsthaltestellen
- Panoramatafel
- Kulinarisches
- Triengen, Hexenbächli, Wellinau
- Gschweich, Wald, Kulmerau
- Waldböbel, Marchstein, Sure
- Winkon, Lätten, Wilhof

